



Pressemitteilung



Öffentlichkeitsarbeit  
Telefon: 02304/755-332, Fax: 02304/755-318  
E-Mail: [christa.martens@kircheundgesellschaft.de](mailto:christa.martens@kircheundgesellschaft.de)  
Internet: [www.kircheundgesellschaft.de](http://www.kircheundgesellschaft.de)

Schwerte, 10. Mai 2013

## Kirchliche Umweltbeauftragte gegen Paprika-Patent

Die Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten in der EKD (AGU) und der Beauftragte des Rates der EKD für Umweltfragen wenden sich entschieden gegen das am 8.5. erteilte Patent auf Paprika-Pflanzen. „Erneut hat das Europäische Patentamt (EPA) eine Pflanze aus herkömmlicher Zucht patentiert. Und dies, obwohl Patente auf Pflanzensorten und biologische Zuchtverfahren nicht zulässig sind,“ so Gudrun Kordecki vom Institut für Kirche und Gesellschaft (IKG) und Mitglied im Vorstand der AGU. Das Patent hat zudem eine große Reichweite: Vom Samen bis zur Chilischote, sogar das Wachsen und Ernten der Paprika ist im Patent geschützt.

Die AGU kritisiert, dass im deutschen Patentgesetz Nutzpflanzen und Nutztiere noch immer nicht von der Patentierung ausgeschlossen werden. Obwohl sich alle Parteien des Deutschen Bundestages schon 2012 für ein Verbot derartiger Patente ausgesprochen haben, wurde nicht gehandelt. Eine entsprechende Resolution des Europäischen Parlaments hatte auf EU-Ebene ebenfalls keine Konsequenzen. Dies führt dazu, dass weiterhin Patente auf Pflanzen und Tiere erteilt werden.

Die EKD hatte 2012 in einer Studie darauf hingewiesen, dass Biopatente zu Monopolisierungstendenzen auf dem Saatgutmarkt beitragen. Insbesondere in den Entwicklungsländern können hierdurch lokale Pflanzensorten verdrängt werden und Bauernfamilien den Zugang zu nichtpatentiertem Saatgut verlieren. Wenn Bauern sich die Kosten für patentiertes Saatgut nicht leisten können, kann dies Auswirkungen auf die Sicherung der Ernährung und damit auf die Wahrnehmung des Menschenrechtes auf Nahrung haben. Daher empfiehlt die EKD-Studie, statt der Biopatentierung das klassische Sortenschutzrecht anzuwenden: „Das klassische Sortenschutzrecht weist im Vergleich zum Patentrecht ein höheres Potenzial auf, den Interessen von Kleinbauern, der ländlichen Entwicklung und dem Erhalt der Agrobiodiversität zu dienen. Hierdurch wird der Schutz traditionellen Wissens gewährleistet und die Sicherung der Ernährung verbessert.“

Die Evangelische Akademie Villigst veranstaltet vom 21.-23.6. in Schwerte eine Tagung zu dieser Problematik. Dabei soll in einem konstruktiven Dialog über Patente auf Pflanzen und Tiere ausgelotet werden, welche Reformen des Patentwesens dazu beitragen könnten, die Risiken für die Ernährungssicherung durch Biopatente zu reduzieren.

**Kontakt:**

Christa Martens

Fon: 02304 755 332

Email: [christa.martens@kircheundgesellschaft.de](mailto:christa.martens@kircheundgesellschaft.de)

**Tagung:**

*„Die Erde ist des Herrn – Die Kontroverse um Biopatente und Ernährungssicherung“*

21. bis 23.6.2013

Evangelische Akademie Villigst

<http://www.kircheundgesellschaft.de/veranstaltungen>

**EKD-Studie:**

*„Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist. Biopatente und Ernährungssicherung aus christlicher Perspektive“*

EKD-Texte 115

[http://www.ekd.de/download/ekd\\_texte\\_115.pdf](http://www.ekd.de/download/ekd_texte_115.pdf)

**Informationen zu dem Patent auf Paprika**

<http://www.no-patents-on-seeds.org/de/information/patente/insekten-resistente-pflanze>